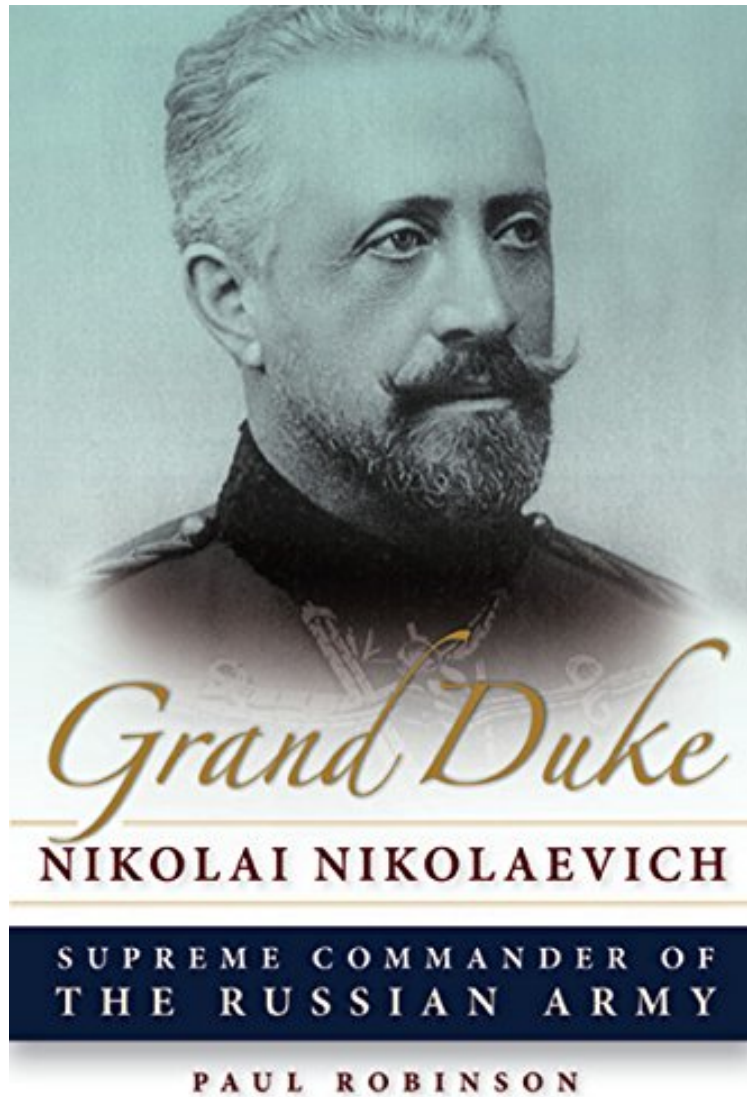


[DOWNLOAD] Grand Duke Nikolai Nikolaevich: Supreme Commander of the Russian Army

Grand Duke Nikolai Nikolaevich: Supreme Commander of the Russian Army

Von Paul Robinson

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #879119 in eBooksVerffentlicht am: 2014-08-01Erscheinungsdatum: 2014-08-01File Name: B00MJW695M | File size: 23.Mb

Von Paul Robinson : Grand Duke Nikolai Nikolaevich: Supreme Commander of the Russian Army before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Grand Duke Nikolai Nikolaevich: Supreme Commander of the Russian Army:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fr Zar und VaterlandVon I.C.Die meisten europäischen Herrscherhuser erlebten im 19. Jahrhundert einen starken Zuwachs an

Mitgliedern. Dafür gab es zwei Gründe: Zum einen ging die Kindersterblichkeit zurück. Zum anderen konnten auch jüngere Söhne heiraten und Familien gründen, was bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts nicht möglich gewesen war. Immer größer wurde die Schar der Nachkommen, für die standesgemäße Ehepartner und Tätigkeiten gefunden werden mussten. So ging es auch den Romanows. Zar Nikolaus I. hatte vier Söhne, von denen jeder einen eigenen Familienzweig begründete. Im Jahr 1900 bestand das Haus Romanow aus Dutzenden von Großvätern verschiedenen Alters. Die meisten von ihnen hatten keinerlei Aussicht, jemals auf den Thron zu gelangen. Dennoch mussten sie der Dynastie und dem Staat dienen, vor allem in der Armee und in der Marine. Nur wenige dieser vielen Großväter waren so bedeutend, dass sie das Interesse der historischen Forschung verdienen. Zu diesem kleinen Kreis gehört Großvater Nikolaj Nikolajewitsch (1856-1929), ein Enkel Zar Nikolaus' I. Der Großvater ist vor allem als glückloser Oberkommandierender der russischen Streitkräfte zu Beginn des Ersten Weltkrieges in Erinnerung geblieben. Dieser Posten war die Krönung einer langen Militärlaufbahn. Nikolaj Nikolajewitsch, im Familienkreis "Nikolascha" genannt, war ein Soldat vom Scheitel bis zur Sohle, der sich bei den Truppen großer Beliebtheit erfreute. Hochgewachsen und von aristokratischer Erscheinung, zog er zu Lebzeiten die Bewunderung von Landsleuten und Ausländern gleichermaßen auf sich. Oft wurde er vorteilhaft mit seinem schmächtigen Vetter verglichen, Zar Nikolaus II. Die militärische Karriere des Großvaters steht im Mittelpunkt der Biographie des kanadischen Historikers Paul Robinson. Nikolaj Nikolajewitsch hatte nicht nur Bewunderer, sondern auch Kritiker und Feinde, die ihm eine Mitschuld an den Niederlagen der russischen Armee in den beiden ersten Kriegsjahren gaben. Für viele Zeitgenossen und spätere Historiker verkörperte er die Unfähigkeit der zaristischen Armeeführung. Robinson bemüht sich um ein ausgewogenes Porträt des Großvaters. Die gehässige Kritik mancher Zeitgenossen ist aus Robinsons Sicht wenn nicht unbegründet, so doch zumindest stark verzogen. Viele Aussagen über die angeblichen Defizite des Großvaters als Mensch und Offizier sind auf persönliche Ressentiments ihrer Urheber zurückzuführen, wie Robinson überzeugend herausarbeitet. Nikolaj Nikolajewitsch war als Kavalleriegeneral, Vorsitzender des Staatlichen Verteidigungsrates (1905-08) und Oberkommandierender (August 1914 bis August 1915) keineswegs ein genialer Offizier und Heerführer, aber auch kein Dilettant und Versager, wie es ihm seine Kritiker unterstellten. Robinson zeichnet das Bild eines Militärführers, dem intellektuelle Neugierde und Beweglichkeit abgingen, der seine Aufgaben aber pflichtbewusst, diszipliniert und ohne Allüren wahrnahm, sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten. Zu Nikolaj Nikolajewitschs hervorstechendsten persönlichen Eigenschaften gehörten eine inbrünstige, ja geradezu schwärmerische Religiosität und eine unerschütterliche Loyalität gegenüber Zar Nikolaus II., dem er bis zur Februarrevolution 1917 die Treue hielt, obgleich es zwischen beiden immer wieder Phasen der Entfremdung gab (Nikolaj Nikolajewitsch war einer der frühesten Kritiker des Wunderheilers Rasputin, was ihm den Hass der Zarin Alexandra eintrug). Der Großvater schaltete sich niemals systematisch und für längere Zeit in die Politik ein. Er fühlte sich ganz als Soldat und sah ein, dass ihm jegliche Befähigung zum Staatsmann fehlte, eine Folge seiner einseitig militärischen Ausbildung. Im Gegensatz zu anderen Mitgliedern des Zarenhauses und vielen Hülflingen war Nikolaj Nikolajewitsch kein Reaktionsär. Während der Revolution von 1905 weigerte er sich, die ihm angetragene Rolle eines Militärdiktators zu übernehmen und durch brutale Gewalt Ruhe und Ordnung herzustellen. Er erkannte die Zeichen der Zeit und unterstützte jene Kräfte, die den Zaren drängten, eine Verfassung zu gewähren. Den gleichen Realitätssinn bewies der Großvater auch im französischen Exil. Er wahrte Distanz gegenüber monarchistischen Emigrantenkreisen und stellte mehrfach klar, dass eine Rückkehr zum Ancien Régime in Russland unmöglich sei. Mit seiner sachlich und fair gehaltenen Biographie, die auf einer breiten Quellengrundlage ruht, vermittelt Robinson erstmals ein realistisches Bild von den Fähigkeiten und Leistungen des Großvaters Nikolaj Nikolajewitsch. Zu kritisieren gibt es nur wenig. Dem Buch fehlt es an Farbigkeit und erzählerischem Schwung. Einige thematische Lücken fallen auf. Wovon lebte der Großvater im Exil? Hatte er Vermögenswerte ins Ausland retten können? Was wurde aus einer Witwe? Das Buch enthält nur fünf Abbildungen. Fast die Hälfte der 26 Kapitel ist dem Ersten Weltkrieg gewidmet. Robinson analysiert die militärischen Operationen an der Ostfront 1914/15 ausführlicher, als es manchem Leser lieb sein mag. Die Ausführlichkeit ist jedoch dem Bemühen geschuldet, das bisherige Bild von der Inkompetenz des Großvaters als Heerführer zu korrigieren. Wie Robinson zeigt, hatten die Misserfolge der russischen Truppen andere Ursachen als das Versagen eines Einzelnen. Serie Biographien der Romanows sind nach wie vor Mangelware. Allzu oft befassen sich Historiker und Sachbuchautoren nur mit den "blichen Verdächtigen" - mit Peter dem Großen, Katharina der Großen, dem letzten Zarenpaar. Es ist zu hoffen, dass Paul Robinsons solide Biographie nicht die letzte Studie über ein Mitglied des Zarenhauses aus der zweiten Reihe bleibt. Die zentralen russischen Archive besitzen eine Berfülle an Quellenmaterial zur Geschichte der Romanows, das bisher kaum erschlossen wurde. Robinsons Buch ist allen zu empfehlen, die sich für die Romanows, die Geschichte der russischen Streitkräfte und das militärische Geschehen an der Ostfront 1914/15 interessieren.

Kurzbeschreibung Grand Duke Nikolai Nikolaevich Romanov (1856-1929) was a key figure in late Imperial Russia, and one of its foremost soldiers. At the outbreak of World War I, his cousin, Tsar Nicholas II, appointed him Supreme Commander of the Russian Army. From 1914 to 1915, and then again briefly in 1917, he was commander of the

largest army in the world in the greatest war the world had ever seen. His appointment reflected the fact that he was perhaps the man the last Emperor of Russia trusted the most. At six foot six, the Grand Duke towered over those around him. His fierce temper was a matter of legend. However, as Robinsons vivid account shows, he had a more complex personality than either his supporters or detractors believed. In a career spanning 50 years, the Grand Duke played a vital role in transforming Russias political system. In 1905, the Tsar assigned him the duty of coordinating defense and security planning for the entire Russian empire. When the Tsar asked him to assume the mantle of military dictator, the Grand Duke, instead of accepting, persuaded the Tsar to sign a manifesto promising political reforms. Less opportunely, he also had a role in introducing the Tsar and Tsarina to the infamous Rasputin. A few years after the revolution in 1917, the Grand Duke became de facto leader of the Russian migr community. Despite his importance, the only other biography of the Grand Duke was written by one of his former generals in 1930, a year after his death, and it is only available in Russian. The result of research in the archives of seven countries, this groundbreaking biography the first to appear in English covers the Grand Dukes entire life, examining both his private life and his professional career. Paul Robinsons engaging account will be of great value to those interested in World War I and military history, Russian history, and biographies of notable figures.